Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 287 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Mittwoch den 27. Oktober 1875. (Sabina.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 26. Okt. Der annähernde Voranschlag der Ergebnisse der projektirten Brau- und Börsensteuer beziffert den Ertrag jeder der beiden Steuern auf 7½ Millionen Mark, so daß damit der zu erwartende Ausfall im Reichsetat des Jahres 1876 von 15 Millionen Mark gedeckt wäre. Was die Börsensteuer betrifft, so ist diese Ziffer entschieden viel zu hoch gegriffen.

— Der „Frkf. Ztg." wird von hier geschrieben: „In der Rheinprovinz haben sich in den letzten Jahren Schützenvereinigungen gebildet, welche dadurch, daß sie sich nach Heiligen u. s. f. genannt, auf Verfolgung klerikaler Tendenzen [!] neben den Schießübungen einen Rückschluß zuließen. Zu der strengen Aufsicht, welcher diese und ähnliche Vereine in neuer Zeit unterworfen werden, ist jetzt eine Verfügung gekommen, wonach jeder Schützenverein, ohne irgend eine Ausnahme, die Befugniß, bewaffnet zusammenzutreten, nur in Folge einer staatlichen Genehmigung erlangt. Das mochte wohl früher auch schon so gewesen sein, doch ist gegenwärtig noch die Anordnung hinzugetreten, daß, falls ein solcher Schützenverein gemeinnütziger Natur ist, die Genehmigung bei dem Oberpräsidenten zu beantragen ist, so daß die bisher zugelassene Genehmigung der Ortspolizeibehörde in Wegfall kommt. Ebenso erleidet die bisherige Bestimmung über die Genehmigung von Statuten der Schützengesellschaften durch die Regierungen eine Aenderung!

— Das Hauptfacit des Militär-Etats, abgesehen von den Einzelheiten, ist, daß 7,455,233 Mark mehr als im laufenden Jahre begehrt werden. Der Etat umfaßt das preußische Reichs-Contingent und die in selbiges aufgenommenen Contingente anderer Staaten: in Einnahme weist er die Kleinigkeit von 1,891,344 M. auf, die dennoch die des laufenden Jahres noch ansehnlich übersteigt. Dem gegenüber stehen an Ausgaben: fortdauernde 245,801,837 M., worunter nur 241,893 „künftig wegfallend". Der laufende Etat hatte hier 239,724,831 Mark, so daß, abzüglich der Ersparnisse, das Mehr 5,877,006 Mark beträgt. Den fortdauernden reihen sich die einmaligen Ausgaben mit 5,201,373 Mark gegen 3,623,146 M. des laufenden Jahres an, so daß auch hier ein Mehr von 1,578,227 M. herauskommt. Somit belaufen sich die Gesammtausgaben auf 250,803,210 M., während der laufende Etat auf diesem Gebiete mit 243,347,977 M. abschließt. Ein einfaches Subtractions-Exempel ergibt den Mehrbedarf, der wirklich näher zu acht als zu sechs Millionen ist, welche letztere Summe bisher als das Maximum gegeben worden war. Die fortdauernden Ausgaben zerfallen nun in folgende Posten: Kriegsministerium 1,594,920 M., Kasernenwesen 221,328 M., Intendanturen 1,394,139 M., Geistlichkeit 460,467 M., Justiz 506,112. Von da ist ein zweiter Zahlenabsatz zu den höheren Truppenbefehlshabern, welche 2,258,400 M. absorbiren, es folgen Gouverneure, Commandanten, Platzmajore mit 622,848, Adjutantur-Officiere und Officiere in besonderen Stellungen mit 850,116 M., Generalstab und Landesvermessung mit 2,048,641 M., Ingenieur-Corps mit 1,413,130 M. Nun kommen die Hauptposten, nämlich 79,998,588 M. für Geldverpflegung, 65,847,217 M. für Naturalverpflegung der Truppen, 18,796,229 M. für Bekleidung der Truppen, 27,195,078 M. für Garnisonsverwaltungs- und Serviswesen und daneben noch 6,301,530 M. für Wohnungsgeldzuschüsse. Gegen diese Großposten verschwinden wieder die folgenden: Militär-Medicinalwesen 6,011,518, Verwaltung der Traindepôts und Instandhaltung der Feldgeräthe 414,120, Verpflegung von Ersatz- und Reservemannschaften 2,311,926, Ankauf der Remontepferde 3,683,356, Verwaltung der Remontedepôts 1,424,600, Reisekosten und Tagegelder, Vorspann- und Transportkosten 3,893,521, Militär-Erziehungs- und Bildungswesen (darunter natürlich auch die Cadettenhäuser) 3,591,617, Militärgefängnißwesen 1,006,710, Artillerie und Waffenwesen 9,216,472, technische Institute der Artillerie 535,286, Bau- und Unterhaltungen der Festungen (abgesehen von dem Festungsbaufonds) 2,497,476, Unterstützungen für active Militärs und Beamte, für welche keine besonderen Unterstützungsklassen bestehen 70,800, Invalideninstitut 523,146 (der Invalidenfonds bleibt für sich), Zuschuß zur Militärwittenkasse 808,000, verschiedene Ausgaben 107,550 M. An einmaligen Ausgaben figuriren im Einzelnen: Generalstab 52,050 Geldverpflegung für Uebungsmannschaften u. s. w. 1,095,645, Magazinbauten 397,807, Kasernenbauten 2c. 1,984,879, Lazarethbauten 2c. 165,000, Train-Etablissements 142,000, Ankauf von Remontepferden 147,600 Remontedepôts 360,000, Eisenbahnfahrkosten 55,320, Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten 400,000, Gefängnisse 69,000, Artillerie- und Waffenwesen 450,472, Unterhaltung der Festungen 150,000 Mk. Dies die Zahlen-Umrisse, welche auch die Vermehrung der Eisenbahntruppen um zwei Batillone einschließen, so daß das vorhandene Eisenbahnbataillon zu einem Eisenbahnregiment aufrücken soll.

— Der Redacteur der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung" hat unter dem 8. Oktober einen offenen Brief an den k. k. Oberstaatsanwalt Grafen Lamezan zu Wien gerichtet, in welchem er denselben bittet, ihm als Material für einen gegen ihn angestrengten Proceß in Sachen der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft das in seinem Machtbereich befindliche Beweismaterial beschaffen zu wollen. Dazu gehört in erster Linie die Auskunft darüber, welche Summen im Jahre 1872 resp. 1873 im Auftrage der Berliner Disconto-Gesellschaft und der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft durch die k. k. privilegirte österreichische Creditanstalt an den Oberst Fromm, Ritter v. Gründorf und andere Personen gezahlt worden sind. „Letztgenannter Herr," so schreibt Hr. Joachim Gehlsen, „hat für die österreichische Staatsbahn-Gesellschaft ein eigenes Preßbureau besessen zur Beeinflussung der österreichischen Presse und namentlich auch der Augsb. „Allg. Ztg."

— Neben dem Kriegsetat ist auch der Etat des auswärtigen Amts erschienen. Hier haben, laut Voranschlag, die Einnahmen gegen das laufende Jahr um 80,485 M. abgenommen, so daß sie mit 812,575 M. ausgebracht sind. Die dauernden Ausgaben betragen 5,566,255 Mk. mit 41,280 M. künftig wegfallend; oder im Ganzen 204,015 M. mehr als im laufenden Jahre. Die einmaligen Ausgaben sind mit 1,365,580 M. angesetzt, oder mit 499,750 Mk. weniger als im laufenden Jahre. Hierher sind rubricirt: die Neubauten eines deutschen Krankenhauses in Konstantinopel 111,580 M. (bereits als dritte Rate), des Botschaftshauses in Wien 300,000 M. (erste Rate), des Botschaftshauses in Konstantinopel (vierte Rate), des Palastes Caffarelli in Rom 173,000 M. und dann noch 81,000 M. zur innern Einrichtung der Geschäftsräume und der Wohnung des Staatssekretärs in dem Neubau für das auswärtige Amt.

— Dem Vernehmen nach werden in dem nächstjährigen preußischen Staatshaushalte Forderungen auf Erhöhung derjenigen Richtergehälter vorkommen, welche hinter dem Einkommen der gleichstehenden Verwaltungsbeamten zurückbleiben. Weiter vernimmt man, daß an dem hiesigen Stadtgerichte noch 18 Stellen neu geschaffen werden sollen.

÷ **Hamburg,** 22. Okt. Der „Osnabrücker Volkszeitung" wird von hier geschrieben: „Wie in andern Hafenplätzen ist auch hier das Comité zum Schutze katholischer Auswanderer thätig. Stellvertreter desselben ist der katholische Pfarrer Herr Dickebohm und unter dessen Leitung wirkt der Vertrauensmann Th. Meyenberg. Was durch diese Personen Gutes gewirkt wird, läßt sich hier nicht alles aufzählen, viele leichtsinnige Auswanderungen sind verhütet, viele Auswanderer wurden unter dem Schutze des Comités behütet vor Schaden an Gesundheit, Sitte und Vermögen. Leider wird das Institut von vielen Auswanderern noch nicht benutzt. Daß von gewisser Seite auch alle Anstrengungen gemacht werden, um dasselbe zu verleumden ist erklärlich; denn einige „Geschäfte" wittern in dem katholischen Unternehmen eine Gefahr für sie; es ist begreiflich, wenn die „liberale" Presse zu solchem Geschäfts-Manöver ihre Spalten öffnet. Nicht zu verstehen aber ist es, wenn katholischerseits gegen die Einrichtung des „Auswanderer-Schutz-Comités" eine Kritik geübt wird, wie dieses leider in einer bei Basset u. Comp. hier erschienenen Broschüre d. d. November 1874 und nachher in der diesjährigen Juni-Nummer des verbreiteten „Bonifaciusblattes" geschehen ist. Mit einigen Worten und gleichsam im Sturmschritt schleudert da ein höchst oberflächliches Urtheil eine Unwahrheit in die Welt, welche um so schlimmer wirken muß, als man der Unterschrift nach wohl von solcher Stelle mit Recht nur auf Wahrheit Anspruch machen darf! Verfasser jener Zeilen äußert sein Bedenken, warum man einen Laien so ganz unverantwortlich und uncontrolirbar (!) hinstellen soll. Damit wird das Comité einer laxen Organisation beschuldigt! Und doch ist jede Vorbedingung gestellt, daß das Comité jederzeit so handeln kann, wie die Interessen dieses erheischen! Daß der hiesige Vertrauensmann dem auftraggebenden Comité verantwortlich ist und mit seinem geistlichen Führer als Wesentliche beräth und thut, was zweckentsprechend ist, ist notorische Thatsache. Warum also eine solche Bemerkung? Dieses Räthsel zu lösen, fühlt Einsender sich nicht berufen, glaubt aber einfach im Interesse der Wahrheit und des Rechts, im Interesse der katholischen Auswanderer wie im katholischen Interesse überhaupt zu handeln, wenn es das Thatsäche über diesen Punkt constatirt! Und Thatsache ist, daß der hiesige Vertrauensmann alles und jedes Vertrauen verdient und daß das ganze Institut unsern katholischen Auswanderern nicht dringend genug empfohlen werden kann."

* **Lissa,** 26. Okt. Bei der gestern hier Statt gehabten Neuwahl von drei Deputirten zum Abgeordnetenhause für den sechsten Posen'schen Wahlbezirk Fraustadt-Kröben wurden die drei Candidaten Dr. Respondek, (Pole) von Potworowski (Pole), Woyzewski (Centrum) gewählt.

* **Gammertingen,** 25. Okt. Man telegraphirt der „Köln. Ztg": „Wir feiern heute einen liberalen Sieg in dem katholischen Hohenzollern. Gerichtsdirector Evelt und Gerichtsrath Kramer sind mit 115 Stimmen zu Abgeordneten gewählt; die Ultramontanen Schmidt und v. Kleinsorgen erhielten 103 Stimmen." — Die „liberale" Partei hat alles aufgeboten, um diesen Sieg zu erringen. Bei direkten Wahlen, wo die Gesinnung des Volkes besser zum Ausdruck gelangt, wäre dieser Sieg unmöglich gewesen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 23. Okt. Das ungarische Cabinet ist nunmehr im Sinne der unerhört großen Regierungs-Majorität im Reichstage reconstruirt; Koloman v. Tisza, der bisherige Minister des Innern, wurde mit Beibehaltung seines Portefeuille zum Ministerpräsidenten ernannt. Der neue Cabinetschef hat damit nicht nur das Ziel eines langjährigen Strebens erreicht, sondern auch bei der Ergebenheit des Reichstages auf die Geschicke des Landes einen Einfluß errungen, wie ihn noch keiner seiner Vorgänger besaß. Herr v. Tisza besitzt ein ausgebreitetes politisches Wissen, eine scharfe Dialektik, und war als Oppositionsmann von der zersprengten Deakpartei gefürchtet und geachtet. Seine scharfen Angriffe gegen die Ausgleichsgesetze vom Jahre 1867 und gegen fast alle Maßnahmen der frühern Regierungen sind noch in Aller Erinnerung; durch die ganze Thätigkeit dieses Staatsmannes zog sich aber wie ein rother Faden die unleugbare Thatsache, daß seine ganze Stärke in der negativen Kritik beruhe. Jetzt wird es sich zeigen, ob er auch Positives schaffen kann. Angesichts der heillosen Mißstände allerdings keine leichte Aufgabe.

— Im Abgeordnetenhause wurde über ein neues Fischereigesetz berathen. Der Abg. Hermann war der Ansicht, daß der Reichsrath nach der Verfassung zum gegenwärtigen Gesetzgebungs-Acte nicht berechtigt sei, und führt diesen Gedanken sehr weitläufig aus. Er findet überhaupt in Oesterreich chaotische Zustände, denen gegenüber man sich in Wien auf's Ohr lege. Es sei aber nicht Zeit, zu schlafen, denn wir stehen am Abgrunde, hingeführt durch die Wiener Regierung! (Bravo! rechts.) Wir hätten etwas Anderes zu thun, als uns mit Fischen und Blutegeln zu unterhalten. (Heiterkeit.) Die materielle und moralische Noth des Volkes schaue schon zum Fenster herein. Redner schließt mit folgender Kraftstelle: In einem Nachbarlande sehen sich die Patrioten gezwungen, ihren Monarchen zu bitten, daß er ihnen eine vaterländische Regierung gebe; auch in Oesterreich hätten die Patrioten alle Ursache, auszurufen: „Gebt uns eine staatsmännische, eine gerechte, eine österreichische Regierung." (Bravo! rechts; Widerspruch links.) Das ist es, wonach die Völker rufen, außer Rand und Band geht Alles, und zu Grunde gehen wir Alle, wenn dieses geist- und morallose Regierungssystem nicht bald verlassen wird. (Bravo! rechts.)

* **Salzburg,** 25. Okt. Die Jubelfeier des Herrn Cardinal-Erzbischofs Tarnoczy hat unter Betheiligung der kaiserlichen, ständischen, städtischen und militärischen, sowie unter zahlreicher Theilnahme des Publikums stattgefunden. Die Domkirche war überfüllt.

* **Laibach,** 23. Okt. Der Papst sendete an den Redacteur des katholischen Blattes „Danica", Monsignore Jeran, ein eigenhändig gefertigtes Anerkennungsschreiben, in welchem e die Liebe und Opferwilligkeit der Slovenen für den Papst ervorhebt und allen an dem Blatte Theilnehmenden den apostolischen Segen ertheilt.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Okt. In Folge der Rede von Rouher sind viele Deputirten nach Paris schon jetzt zurückgekehrt; diese Rede scheint also größere Beunruhigung im Lande als in Paris hervorgerufen zu haben. Der „Moniteur" ist der Ansicht, daß die Rouher'sche Angelegenheit noch vor dem Wahlgesetze in der National-Versammlung zur Sprache gebracht werden dürfte, weil der von Rouher durch seine Rede hervorgerufene Unwille so groß sei, daß das Listenscrutinium durchgehen könnte, wenn nicht sofort nach Wieder-Zusammentritt der der National-Versammlung strenge Maßregeln gegen die Bonapartisten beantragt würden. Der „Moniteur" äußert ferner: „Die englischen Blätter stellen die Ablehnung des Londoner Cabinets, sich an jeder Vorstellung gegen die türkischen Finanzmaßregeln betheiligen zu wollen, zu unbedingt dar; England hat vielmehr Schritte dieser Art vertagt."

— 25. Okt. Der „Moniteur" stellt in Abrede, daß im Ministerium Zwiespalt entstanden sei in Folge eines die Politik Buffet's kritisirenden Artikels des „Journal des Debats", und fügt hinzu, alle Minister seien einig, die constitutionellen Gesetze, namentlich das über die Wahl nach Arrondissements, auszuführen; eine Spaltung sei vor Erreichung dieses gesteckten Zieles unmöglich.

— Die Carlisten haben Verga in Catalonien eng eingeschlossen. Es verlautet, Mendiri, von Regierungstruppen festgenommen, habe um Freilassung gebeten und versprochen, den König Alfonso anzuerkennen.

Italien.

* **Rom,** 21. Okt. Heute wurde im Prozeß Sonzogno das Verhör der Angeklagten fortgesetzt. Ein Telegramm berichtet über die Verhandlung wie folgt: „Armati gibt Aufklärungen über das Complot. Er spricht von seinen intimen Beziehungen zu Luciani und erzählt über die im vierten römischen Wahlcollegium zu Gunsten Luciani's vorgekommenen Wahlumtriebe. Er glaubte, nur ein politisches Verbrechen zu begehen. Luciani weist die Anschuldigungen Armati's mit Entschiedenheit zurück und ergeht sich in einer längern Darstellung der Wahlkämpfe und seiner Beziehungen zu Sonzogno."

Spanien.

* **Madrid,** 22. Okt. Die Verhandlungen zwischen Spanien und dem Vatican dauern fort. Man glaubt, Cardinal Marini werde beauftragt werden, die Note Spaniens so gemäßigt zu beantworten, daß man sich über die schwebenden Fragen leicht verständigen könne.

— Sr. M. des deutschen Kaisers Kanonenboot „Nautilus" ist am 18. im Hafen von Santander eingelaufen. Daselbst liegt auch das englische Kriegsschiff „Lively" vor Anker.

Großbritannien.

* **London,** 25. Okt. Ueber die bereits gemeldete Ermordung des deutschen Vice-Consuls v. Grävenitz zu Paysandu in Uruguay geht aus Buenos-Ayres vom 24. August d. J. die Nachricht ein, daß die aller Werthgegenstände be-

raubet [Leiche] des Ermordeten bereits in starker Verwesung begriffen, das Haupt fast ganz vom Rumpfe getrennt, der Körper mit Messerstichen bedeckt, am 21. August d. J. in einem Graben aufgefunden worden ist. Mehrere Personen waren der That verdächtig; eine Verhaftung war aber noch nicht ausgeführt worden. —

— Anhaltende Regengüsse und heftige Stürme verursachten Ueberschwemmungen in den mittleren und westlichen Grafschaften Englands. Durch das Austreten mehrerer Flüsse wurde großer Schaden angerichtet, auch werden Verluste an Menschenleben gemeldet. Von der Nord- und Ostküste Englands und Schottlands werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 24. Okt. Die türkische Regierung hat an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande ein Circular erlassen, in welchem die bereits bekannten Erklärungen bezüglich der Reduction der Zinsen für die türkische Anleihe weiter ausgeführt werden und hinzugefügt wird, daß die Pforte sich bei der Ergreifung der in Rede stehenden Maßregel zwei Aufgaben gestellt habe. Die erste sei, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Staates wieder herzustellen; die zweite sei, das jetzige Deficit zu beseitigen und einem ferneren Deficit, welches sich bis zu dem Zeitpunkte, in welchem die jetzt ergriffenen Maßregeln die gewünschte Wirkung herbeigeführt hätten, ergeben könnte, entgegen zu treten. Der erste Theil dieses Programmes würde sich in fünf Jahren erfüllen lassen, und zwar durch die Entwicklung der Hülfsquellen des türkischen Reiches, durch Reformen in der Verwaltung, durch Umänderung gewisser Steuern, durch die stetige Erhöhung der Staatseinkünfte, welche sich durch den zunehmenden Wohlstand der ackerbautreibenden Bevölkerung ergeben würde, und ferner durch gewissenhafte Controle der Finanz-Verwaltung. Zur Erfüllung des zweiten Theiles ihres Programms verlange die Pforte von ihren Gläubigern, daß sie ihr die Zinscoupons und Amortisirungsbeträge zur Hälfte gegen vortheilhafte Zinsen während fünf Jahren leihen. Die Pforte ziehe aus dieser in legaler Absicht getroffenen Maßnahme, welche auch in legaler Weise durchgeführt werden solle, Vortheile, um die täglich drohender werdende Gefahr der gänzlichen Zahlungseinstellung zu beschwören und um sich ein Capital von 35 Millionen Pfd. St. zu annehmbaren Bedingungen bezüglich der Zinsen und der Rückzahlung zu verschaffen.

Amerika.

* Die Zustände in Venezuela scheinen die schlimmsten zu sein. Wie der „Trinidad Chronicle" vom 14. September meldet, ist in Guaci pati in der Nähe von Coratal, ein Deutscher, Baron von Liebenau, auf eine höchst brutale Weise durch Beamte von Venezuela ermordet worden. In dem erwähnten Blatte wird nämlich erzählt, daß der Unterpräfekt von Guaci pati mit einigen anderen Beamten, alle mehr oder weniger betrunken, in die Wohnung des Herrn Hahn, wo Baron Liebenau sich aufhielt, kam und diesen zum Trinken zu zwingen suchte. Als Baron Liebenau die Zudringlichen abwehrte, wurde er auf das Schändlichste körperlich mißhandelt. Den Halbtodten schleppten die Buben darauf in's Gefängniß, wo er am andern Morgen mit durchschnittenem Halse, vier Stichen im Leibe und sonst arg verstümmelt, todt gefunden wurde. Ein Messer hatte man ihm zur Seite gelegt, um die Vorstellung zu erwecken, als ob er sich selbst umgebracht habe, doch spricht Alles dafür, daß die Männer, welche ihn im Hause Hahn's mißhandelten, ihn auch im Gefängniß umgebracht haben, um auf diese Weise den Folgen ihrer Missethat zu entgehen. Von den Behörden Venezuela's ist keine Justiz zu erwarten, und wenn die deutsche Konsularbehörde sich der Sache nicht annimmt, so wird der Mord ungesühnt bleiben. Leider scheinen manche Vertreter Deutschlands in solchen Fällen keine Energie zu entwickeln, wie aus einem Schreiben hervorgeht, das ein Engländer an die erwähnte Zeitung richtet. „Ich bin nicht damit zufrieden, schreibt er, die Thätigkeit der sprichwörtlich langsamen deutschen Konsularbehörden abzuwarten; ich habe gesehen, wie deutsche Bürger auf das Gröbste insultirt worden und man doch nichts that. Ich war Zeuge vor einigen Monaten, wie die Behörden von Venezuela in Cindad Bolivar einen deutschen Kapitän an Bord seines Schiffes und mittelbar unter der deutschen Flagge auf das Schändlichste insultirten, indem sie ihn auf Befehl des Hafenkapitäns schlugen und wie einen Verbrecher in's Gefängniß schleppten. Der deutsche Generalkonsul that nichts, und ich glaubte nicht einmal, daß der Fall in ordentlicher Weise nach Berlin berichtet wurde." Wenn es irgendwo geboten ist, die neuerlangte Kraft geltend zu machen, so ist es sicher bei solchen Gelegenheiten, wo die persönliche Sicherheit der Handeltreibenden gefährdet wird.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 26. Okt. Die feierliche Einweihung des Stein-Denkmals hat heute in Gegenwart des Kronprinzen, der den Kaiser vertrat, der andern Prinzen, der Minister und einer unzähligen Volksmenge stattgefunden.

* **Paris,** 26. Okt. Der Ministerrath trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen. — Der Maire von Ajaccio, Forcioli, ist abgesetzt, gegen das „Echo d'Ajaccio" eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet. — Die durch den Artikel des „Journal des Debats" hervorgerufene Erregung hat, der „Agence Havas" zufolge, einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. — In Folge des heute Vormittag stattgehabten Ministerrathes ist, wie die „Agence Havas" versichern kann, die Eventualität einer bevorstehenden Ministerkrisis als beseitigt zu betrachten. Das Cabinet wird in völlig unveränderter Gestalt vor die Nationalversammlung treten.

* **Petersburg,** 26. Okt. Die „Internationale Telegraphen-Agentur" meldet aus Khokand unterm 21. Okt., daß dort ein neuer Aufstand ausgebrochen ist. Khan Nasr-Eddin ist nach Chodgent geflüchtet. Die russischen Behörden des Syr-Darjakreises haben Maßregeln zum Schutze der Grenzen getroffen. General Kauffmann steht in Andidjan, General Goldowitschew in Namangat.

---

* **Die Verwaltung des Kirchenvermögens betr.**

hat die königliche Regierung zu Düsseldorf unter dem 7. d. M. folgende Verfügung erlassen:

„Nachdem mit dem 1. d. Mts. die gesetzlichen Vollmachten der seitherigen Kirchenfabrikräthe und Kirchenvorstände zur Vermögensverwaltung in den dem hiesigen Regierungsbezirk angehörenden Kirchengemeinden der Erzdiözese Köln und der Diözese Münster erloschen sind, ohne daß die auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni d. J. zu wählenden Organe in der Lage gewesen wären, zu dem gedachten Zeitpunkt in die Funktionen der bisherigen einzutreten, so ist die unausbleibliche Folge, daß Rechtsgeschäfte oder andere Verwaltungsacte für die katholischen Kirchengemeinden zur Zeit überhaupt nicht vorgenommen werden können; die etwa dennoch vom 1. Oktober d. J. ab von den seitherigen Verwaltungsorganen vorgenommenen Rechtshandlungen aber unfehlbar der Nichtigkeit unterliegen und rechtlich bedeutungslos sind, worauf Sie die Betheiligten hinweisen wollen. Da ferner der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten eine generelle Verlängerung des Ausführungstermins gemäß §. 60 des Gesetzes vom 20. Juni d. J. als mit der Absicht des Gesetzes nicht im Einklange stehend abgelehnt hat, so liegt ein dringendes Interesse vor, daß die neugewählen Organe sofort nach Statt gehabter Wahl in ihre gesetzlichen Funktionen eintreten. Auf Grund genereller Anweisung des Herrrn Ministers veranlasse ich demgemäß Ew. Hochwohlgeboren, auf Grund der Bestimmungen der der §§. 14, Nr. 2, 15 und 16 des Gesetzes vom 20. Juni d. J., die für die katholischen Kirchengemeinden Ihres Kreises neugewählten Kirchenvorstände sofort nach der Wahl schleunigst zu ihrer ersten Sitzung zu berufen und für diese die Vorsitzenden nach §. 15, Absatz 2, zu bestimmen. Vor dem Eintritt in die Geschäfte sind die Kirchenvorsteher in dieser ersten Sitzung gemäß § 31 durch die ernannten Vorsitzenden in geeigneter Weise in ihr Amt einzuführen und auf treue Erfüllung ihrer Obliegenheiten zu verpflichten. Das erste Geschäft der versammelten Kirchenvorstände wird in der Wahl der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreter, so wie der Cassen-Verwalter und erforderlichen Falles der Rendanten nach §. 12 und §. 10 zu bestehen haben. Die weitere Aufgabe derselben wird es sein, die Vermögensverwaltung aus den Händen der seitherigen Kirchenvorstände bezw. Fabrikräthe zu übernehmen. In gleicher Weise wollen Ew. Hochwohlgeboren die neugewählten Gemeindevertretungen in Gemäßheit der §§. 22, 24 und 31 des Gesetzes zu ihrer ersten Sitzung berufen. Nach vollzogener Vermögens-Uebergabe sehe ich der Einsendung von vollständigen Inventarien aus allen katholischen Kirchengemeinden diesseitigen Bezirks, in denen Organe auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni d. J. in Funktionen zu treten haben, entgegen. Düsseldorf, 7. Oktober 1875. Der Regierungs-Präsident: v. Ende."

Zum Schlußpassus „sehe ich der Einsendung von vollständigen Inventarien aus allen katholischen Kirchengemeinden diesseitigen Bezirkes . . . . entgegen," bemerkt die „Köln. Volksztg.", daß er nicht unter das Gesetz vom 20. Juni d. J. zu bringen ist. Und fährt fort: „Unseres Erachtens hat der Staat nach dem klaren Texte des Gesetzes §. 42 nur das Recht, Einsicht vom Etat zu nehmen, nicht aber Einsendung von Inventarien zu fordern. Indem wir uns vorbehalten, auf diesen Punkt zurückzukommen, begnügen wir für heute uns damit, die Kirchenvorstände, welche jetzt in Function treten, auf diesen wichtigen Punkt aufmerksam zu machen."

---

§ Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung

vom 26. Oktober unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Hammers.

Zu Beginn der Sitzung wurden die Wahlen der Mitglieder für die Staatssteuer-Einschätzungs-Commission und der Zählungs-Commission für die Volkszählung am 3. Dezember d. J. vollzogen. — Die Pläne der Pferdeeisenbahn lagen vor, welche nach Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden dem abgeschlossenen Vertrage entsprechen. Der Vorsitzende bemerkte dazu, die Pläne seien von der Commission geprüft und dahin abgeändert worden, daß die Einmündungen der Bahnen nicht an den Straßenecken stattfinden sollen; die Pferdebahn werde direct, zur Bequemlichkeit der Passagiere, auf den Köln-Mindener und Rheinischen Bahnhof führen, jedoch nur bis vor den Bergisch-Märkischen Bahnhof, da eine Einführung in denselben sich nicht ermöglichen lasse. Die Anlage der ersten fünf Kilometer der Pferdebahn werde in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden. Zu Errichtung der nothwendigen Gebäulichkeiten, Pferdeställe 2c. sei beantragt, dem Unternehmer das städtische Grundstück am Kapellchen gegen Miethe zu überlassen. Die Versammlung war damit einverstanden. — Ferner wurde genehmigt, die Burgstraße auf Antrag der Bewohner derselben von jetzt ab „Floraстraße" zu nennen, weil dieselbe direct zum in der Anlage begriffenen Floragarten führe. — Auf Antrag der Bewohner der Poststraße hatte sich die Bergisch-Märkische Bahn entschlossen, einen Uebergang für Fußgänger über die Bahn neben dem Fahrwege zwischen der Post- und Kavalleriestraße anzulegen, wenn der Bahn gestattet würde, den schrägen Fußgängerübergang von der Friedrichsstraße nach der Königsallee rechtwinkelig zu legen. Da Beides für den Verkehr als vortheilhaft erachtet wurde, so genehmigte die Versammlung die Anlagen und Veränderungen unter der Bedingung, daß die Fluchtlinie der Straßen nicht überschritten und die Ueberführung der Pferdebahn nicht gehindert werde. — Der Antrag auf Besteuerung der Karrenhunde zu 3 Thalern rief eine längere Debatte hervor. Nach Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters wurde im Jahre 1865 die Steuer auf Karrenhunde auf 15 Sgr. ermäßigt. Es waren damals 641 Luxuspferde, 190 Karrenhunde und 57 Jagdhunde, zusammen also 888 Hunde in Düsseldorf vorhanden. Jetzt seien aber, so bemerkte der Vorsitzende, 1600 Luxushunde und 600 Karrenhunde in Düsseldorf, und von letzteren gehörten nur 200 der minder besteuerten Klasse an, während die Uebrigen bemittelten Eigenthümern gehörten. Es seien so viele Klagen über die Hunde laut geworden, daß die Besteuerung der Karrenhunde beantragt sei, um eine Verminderung derselben herbeizuführen. Es wurde viel dafür und dagegen debattirt, und Herr Dr. Reinartz meinte, das beste Mittel sei, um allem Unfug mit den Karrenhunden ein Ende zu machen, das Anspannen der Hunde geradezu zu verbieten. Der Herr Oberbürgermeister erwiderte, die königliche Regierung habe früher schon ein solches Verbot erlassen, dasselbe sei aber vom Ministerium wieder aufgehoben worden. Unter den obwaltenden Verhältnissen werde ein solches Verbot wohl nicht mehr aufgehoben werden. — Herr Dr. Schauseil bemerkte, Niemand halte sich einen Karrenhund aus Luxus, sondern für's Geschäft. Die Leute seien aber für ihr Geschäft schon besteuert, deshalb sei es nicht recht, sie doppelt zu besteuern, indem man die Steuer für Karrenhunde wieder auf 3 Thaler erhöhe. Bei der Abstimmung ergaben sich 13 für und 13 gegen die Versteuerung, und zwar merkwürdiger Weise stimmten die sämmtlichen anwesenden „liberalen" Stadtverordneten für und die „ultramontanen" gegen die Besteuerung der Karrenhunde. In diesem Falle entschied die Stimme des Vorsitzenden, der sich für die Besteuerung erklärte. Es wird also vom 1. Januar nächsten Jahres ab der Karrenhund wie jeder Luxushund mit 3 Thalern zu versteuern sein. — Zu dem folgenden Gegenstande der Tagesordnung theilte der Herr Oberbürgermeister mit, daß die Vergrößerung der Kirchhöfe zu Bilk, Hamm und des städtischen, sowie für Anlage neuer Kirchhöfe in Oberbilk und Derendorf und den Bau des neuen Leichenhauses auf dem städtischen Kirchhofe 315,000 Mark betrügen. Es sei vorschlagen worden, dieselbe durch den Erlös der Grabgelder zu decken. Der Antrag wurde genehmigt. — Ferner beschloß die Versammlung in geheimer Sitzung über die Besetzung und Neubegründung von Lehrerstellen, sowie die Kastellanstelle an der Vor- und Bürgerschule, und lehnt einen Seitens des Theater-Directors bezüglich der Orchestergage gestellten Antrag ab.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 27. Oktober 1875.

E. H. Von der im Laufe dieses Jahres begründeten und unter der umsichtigen Redaction des Gerichtsassessors und Friedensrichters Herrn Richard Pick fröhlich gedeihenden „Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Alterthumskunde" sind nunmehr das 5. und 6. Heft (in einem Bändchen) ausgegeben. Diese neueste Publikation reiht sich, was Gediegenheit der Arbeiten und sorgfältige Auswahl des Stoffes anbetrifft, würdig den früher erschienenen Heften an. Für das Düsseldorfer Publikum bietet dieselbe ein ganz besonderes Interesse durch die von einem hübsch ausgeführten Holzschnitt begleitete Mittheilung des Gerichtsassessors und Friedensrichters Herrn Strauven in Jüchen über das wahre Bildniß der unglücklichen Herzogin Jacobe von Baden. Bisheran nämlich galt fast allgemein ein früher in Düsseldorf befindliches, später in den Besitz des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin übergegangenes Oelgemälde als die wahre Abbildung. Der Verfasser weist indeß nach, daß jenes vom Professor Thelott und Gallerie-Inspektor Cornelius selbst für echt gehaltene und in dieser Meinung von ersterem im Kupferstich reproducirte Bild nichts anderes ist, als die Wiedergabe eines Rubens'schen Gemäldes, welches die französische Prinzessin Elisabeth von Bourbon darstellt. Das Original desselben befindet sich in Wien, und hat nach diesem de Jode einen Kupferstich angefertigt, welcher mit dem Thelott'schen Stiche bis in alle Einzelheiten übereinstimmt. Soweit war allerdings schon früher die Sache berichtigt durch eine auf der Rückseite des fraglichen Bildes „auf Belehrung des Directors des Kupferstichkabinets Schorn" angebrachte Notiz. Einen neuen Beweis fand der Verfasser in einem seltenen Druckwerke: „Des Fürstlichen Geschlechts und Hauses Gülich, Clef, Berg vnd Mark 2c. Stamm Register 2c." vom Jahre 1610, in welchem sich ein Kupferstich (eine gelungene Nachbildung in Holzschnitt ist, wie bemerkt, dem Artikel beigegeben) mit dem authentischen Bilde der unglücklichen Frau findet. Dasselbe zeigt eine Dame im weißen Brautschmuck, deren Alter ungefähr zu der Angabe eines Chronisten paßt, daß Jacobe am Tage ihrer Vermählung bereits 27 Jahre alt war. Für die verehrten Leserinnen setzen wir noch die in dem interessanten Aufsatze mitgetheilte, von Graminäus herrührende Schilderung des Brautschmuckes her, wonach „Fürstliche Braut einen herrlichen Schatz an Kleinodien, ansehenlicher Haltzbänder, Ketten, Brasseleten, Modalien, Ohrgeheng neben allerlei Drinkgeschirren der Thier, Vögel vnd Fisch, auch Schiff, Bäumen und was sunst . . . . des menschen sinn künstreichs erdenken möcht, mit großen herrlichen Demanten, Rubinen vnd andern glantzenden und leuchtenden Steinen besetzt, ... mit sich gebracht" und am ersten Tag „in einem außgeschnittenen Rock vom silberm Stück, mit lauterm Gold bordirt", am zweiten Tag „mit einem engen Rock von gülden stück, mit silbern vberstükt mit Spanischen hangenden Ermelen, biß auff die Erden bekleidet" erschien.

§§ Der hochwürdigste Herr Erzbischof beehrte, wie schon kurz erwähnt wurde, verflossenen Sonntag den hiesigen Gesellenverein mit seinem Besuche. Vom Schutzvorstande und dem engern Vorstande geleitet, betrat er zur festgesetzten Stunde den schön decorirten Saal und begab sich unter stürmischen Hochrufen auf den für ihn bestimmten Ehrenplatz. Die Feier wurde eröffnet mit dem Liede: „Das ist der Tag des Herrn", welches vom Gesangchore des Vereins mit großer Präcision vorgetragen wurde. Hierauf nahm der Präses das Wort, um im Namen des Vereins dem tiefgefühltesten Danke für die demselben durch den hohen Besuch erwiesene Ehre Ausdruck zu verleihen. Zugleich glaubte er die Hoffnung aussprechen zu können, daß der gegenwärtige Abend für die Mitglieder in wohlthuendster Weise wirken, in ihnen den Vorsatz, gute Gesellen zu sein, stärken und erhalten werde. Nachdem das Lied: „Herr Gott, dich loben wir", dessen zweite Strophe in sinniger Weise zu einem Gebete für den theuren Oberhirten umgestaltet war, gesungen worden, erhob sich der Herr Erzbischof. Er habe, so führte er aus, gerne der Einladung des Vereines Folge geleistet und freue sich, hier den Geist zu finden, von dem die Mitglieder beseelt sein müßten, wenn sie ihre Bestimmung erreichen wollten, den Geist wahren Christenthums. Der Stifter unserer Religion habe gerade den Handwerkerstand besonders geadelt; denn er, der Pflegesohn eines Handwerkers, habe den weitaus größten Theil seines Lebens im Hause, in der Werkstätte eines Handwerkers zugebracht. Wo sein Geist lebendig sei, da habe das Handwerk einen goldenen Boden. Um diesen lebendigen Geist in sich zu bewahren, sollten die Gesellen das thun, was der Stifter des Vereins, der selige Kolping, gewollt habe. Nur wenn sie so handelten, würden sie eine glückliche Zukunft sich sichern. Tiefbewegt lauschten die Anwesenden den Worten ihres Hirten, und als er zum Schlusse den Erzbischöflichen Segen spendete, verband sich mit seinem Gebete das stille Flehen der Anwesenden zu Gott um Kraft, die guten Vorsätze des Herzens in die That übersetzen zu können. Noch wurden einige Lieder und Gedichte vorgetragen; dann verließ der Herr Erzbischof die Versammlung. — Einsender dieses hat schon lange keiner Feier beigewohnt, die ihm so wohl gelungen erschienen ist, wie die besprochene. Die ganze Haltung der Versammlung war eine so gute und würdevolle, daß der vorurtheilsfreie Beobachter die Ueberzeugung gewinnen mußte: ein Verein, der solche Mitglieder hat, kann nur Gutes wirken. Möge der verflossene Sonntag in jeder Beziehung unserm hiesigen Gesellenvereine zum Segen gereichen!

(*) Vorgestern wurde in einem Wirthshause in Derendorf ein Mann, als er eben den Hof passirte, von einem Strolche überfallen und mit Messerstichen im Gesicht verwundet. Der Uebelthäter wurde von den in der Stube anwesenden Gästen festgenommen, nicht gerade sanft behandelt, und dann dem Arm der Gerechtigkeit überliefert.

(*) Gestern Abend entstand in einem kleinen Hause des Königsplatzes Feuer. Da die Feuerwehr rasch zur Stelle war, so wurde man bald desselben Herr. Der Schaden ist ein unerheblicher.

(*) Schon oft wurde an dieser Stelle das schnelle Fahren besonders herrschaftlicher Kutscher gerügt, welche der gesetzlichen Vorschrift, um die Straßenecken im Schritte zu fahren, immer wieder entgegenhandeln. So wurde gestern in der Eckstraße ein Mann von einem herrschaftlichen Wagen überfahren und soll erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

* Bei der am 23. d. gethätigten Wahl wurden laut der „D. Volksztg." zu Handelsrichtern gewählt: zum Präsidenten Herr Fr. Bockmühl, zu Richtern die Herren Gust. Möller und Gust. Herzfeld und als Ergänzungsrichter Herr Wilh. Dorff.

Düsseldorf, 27. Oktober, Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,28 M. Wind: N.-O. Luftwärme: +4. Barometer: 28—½.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 25. Oktober. Am 19. Juli feierte man zu Liedberg ein Schützenfest, zu dem sich auch der Bauer Joseph Sch. aus Aldenhoven eingefunden hatte. Der Ackerknecht Wilhelm W. mochte ihm wohl nicht ganz freundlich ge-

sinnt sein, denn er erklärte Sch.: „Ich komme dir diesen Abend noch d'ran!" Er „kam ihm auch d'ran", indem er ihm einen Stockhieb über den Kopf gab. Heute „kam" das Zuchtpolizeigericht dem W. mit einer Woche Gefängniß „d'ran". — Die Fabrikarbeiter Wilhelm A. aus Worringen und Johann F. aus Hitdorf besuchten am 16. Aug. nach Rheindorf die Kirmeß und gingen wie ordentliche Leute am hellen Tage, nämlich Morgens um 4 Uhr, wieder heim. Auf dem Felde entstand zwischen ihnen und dem Ackerknecht Jakob Sch. ein kleiner Streit, wer gescheidter von ihnen sei, worauf man zu handgreiflichen Beweisen überging. A. schlug den Sch. mit einem Bierglase auf den Kopf und eine Wunde hinein. Das Gericht verurtheilte ihn zu 5 Wochen Gefängniß. — Lazarus M., 22 Jahre alt, Metzger aus Stürzelberg, pflegte den am delirium tremens leidenden Alexander S. zu Frimmersdorf. Auf dem Zimmer des Kranken befand sich eine Kommode, in der die Wittwe S. ihre Goldsachen verwahrte. Ein Theil dieser Schmucksachen verschwanden und M. gerieth in den Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben. Später wurden die Sachen auch bei ihm gefunden und er gab nun an, dieselben von dem Sohne der Wittwe S. gekauft zu haben. Das Gericht maß dieser Behauptung jedoch keinen Glauben bei, sondern verurtheilte den M. zu 2 Monaten Gefängniß, worauf ihm ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Das heute gegen die Vorstandsmitglieder der Gewerbebank, Director Armand Odlé, Wilhelm Budde und Joseph Eck publizirte Urtheil lautete auf Verwerfung ihrer Berufung gegen das Urtheil des Polizeigerichts vom 8. September.

Hubert K. und Joseph G. aus Derendorf machten sich am 26. Sept. das Vergnügen, im Derendorfer Felde zu jagen und wurden von dem Jagdpächter darüber erwischt. Weil K. wegen Jagdfrevels mehrmals mit Geldstrafe belegt worden war, so erhielt er diesmal 14 Tage Gefängniß, G. 30 Mark Geldstrafe, event. 6 Tage Gefängniß. — Der Droschkenkutscher Joseph W. von hier, 24mal wegen Droschkencontravention bestraft, war sehr über den Polizeisergeant Hermann K. erbost und beschimpfte denselben am 10. August auf der Friedrichsstraße auf gemeine Weise. Er wurde in contumaciam zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Am 19. Juli kehrte der mehrmals bestrafte Dieb Georg K. aus Köln in eine hiesige Restauration ein, in welcher er sich mit einem Regenschirme versah, welcher dem Stationsvorsteher in Eller gehörte. Der unverbesserliche Dieb war nicht erschienen, wurde deshalb in contumaciam und zwar zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 26. Oktober. Drei Ratinger Diebe, Wilhelm B., Wilhelm H. und Hubert St., stahlen am 1. September 1000 Pfund Stroh, welches sie versilberten. Wilhelm H. wollte außerdem eines Tages in einem Chausseegraben bei Crefeld mit noch einem Andern ein Stück Leinwand gefunden haben, welches er in Ratingen verkaufte. Die correctionelle Kammer verurtheilte den Wilhelm B. zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, den H. und St. je zu 3 Monaten Gefängniß.—Ein zwölfjähriger Derendorfer, Peter M., der sich schon soweit fortgeschritten dünkt, daß er der väterlichen Gewalt Hohn spricht und stiehlt, was ihm g'rade in die Hände fällt, führte am 21. August dem Heinrich Giebel ein Kaninchen aus. Der Junge war zur Verhandlung nicht erschienen, er wurde in contamacium von der Strafe freigesprochen und seine Ueberbringung in eine Erziehungsanstalt verordnet. — Der Tagelöhner Theodor K. aus Crefeld war am 25. Juli mit einem Bekannten, dem Arbeiter H., im Wirthshause, wo beide längere Zeit verweilten als zum Löschen des Durstes nöthig war. H. schlief auf einem Stuhle ein, sein Portemonnaie mit 18 Mark in der Hand haltend. Der Kellner wollte das Portemonnaie in Verwahrung nehmen, worauf es aber K. zu sich nahm und davon ging. Als H. erwachte, ging er zu K. und forderte seine Börse, dieser aber wollte davon nichts wissen. Später fand man das leere Portemonnaie in einer Wiese am Wege. Der gute Freund K. erhielt 14 Tage Gefängniß. — Johann W., Weber in Wickrathberg, war mit seiner Steuer im Rückstande und am 23. August erschien der Executor um zu pfänden. W. kam ins Haus, sagte zum Executor, er sollte sich aus dem Hause scheren, ergreift, um seiner Aufforderung Nachdruck zu geben, ein Stocheisen und schwang es in bedenklicher Nähe des executorischen Kopfes. Für diese Gymnastik erhielt der Weber 3 Tage Gefängniß. — August M., Karl E. und Joseph E. besuchten am 27. Juni die Rather Kirmeß, wo sie sich die Vertilgung von Flüssigkeiten sehr kirmeßfeierlich angelegen sein ließen. M. war schließlich so vergnügt, daß er sich mit seinem Bruder, einem Droschkutscher, prügelte. Ein Gensdarm machte der Festfreude ein Ende, worauf die drei Genannten den Gensdarm mit sehr unliebsamen Tirulaturen beehrten. Sie mußten dieses mit 15 Mark oder 3 Tagen Gefängniß büßen. Außerdem verordnete die correctionelle Kammer die Publikation des Urtheils auf Kosten der Beschuldigten im „Bürgermeistereiblatt." — Die Gesindevermietherin Frau W. mischte sich am Abende des 15. August am Rhein in ein Gespräch der Wittwe N. mit einem Dienstmanne und wurde schließlich in ihren Ausdrücken sehr unästhetisch. Bald kam es zu einem Weiberkrieg, Frau W. legte Hut, Mantel und Uhr ab und begann den Angriff, indem sie der Frau N. die Mütze ab- und die Haare ausriß, ihr auch einige Hiebe versetzte. Zur Abkühlung ihres kriegerischen Muthes erhielt Frau W. 14 Tage Gefängniß.

* **Mülheim a. d. Ruhr**, 25. Okt. Von dem am Samstag Morgen von Essen nach Mülheim abgehenden Personenzuge der Rheinischen Eisenbahn entgleisten laut „Ess. Volksztg." vor Mülheim die beiden letzten Wagen, in welchen sich 8 Personen befanden. Die Wagen sind vollständig zertrümmert, von den Personen ist glücklicherweise Niemand erheblich verletzt.

Vermischtes.

* Gegen die schwedischen Zündhölzer. Der Kreis-Branddirector Reuter in Braunschweig hat vor Kurzem einen Bericht über die Feuergefährlichkeit der sogenannten schwedischen Streichhölzer veröffentlicht, der zunächst zwar nur von den Verhältnissen der Stadt Braunschweig handelt, wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes aber doch von allgemeinem Intresse ist. Die „Fl. Ztg." entnimmt demselben das Folgende: Auffallend ist die bedeutende Vermehrung der Schadenfeuer, namentlich der Zimmerbrände, durch Unvorsichtigkeit im Gebrauche der Streichhölzer. Da diese Erscheinung mit der allgemeinen Einführung der schwedischen Streichhölzer zusammenfällt, so habe ich diese einer näheren Prüfung unterzogen, welche ergab, daß sie erheblich feuergefährlicher sind, als die Streichhölzer aus deutschen Fabriken. Es sind nämlich diese schwedischen Hölzer ohne Schwefel und Phosphor mit Paraffin getränkt, und je sorgfältiger dies geschehen ist desto intensiver brennt das Holz. Wird dasselbe nach gemachtem Gebrauche noch brennend fortgeworfen, was häufig geschieht, so ist der Luftzug, welcher dasselbe beim Niederfallen trifft, in vielen Fällen nicht im Stande, die Flamme auszulöschen; das Holz brennt an der Erde weiter und, wenn es günstig zu liegen kommt, so lange, bis dasselbe ganz von der Flamme verzehrt ist. Selbst aber dann, wenn das Holz nach gemachtem Gebrauche ausgeblasen wird, glüht dasselbe noch 20—30 Secunden lang fort, während die verbrannte Zündmasse sich ablöst und ihrerseits noch fortglüht. Ich habe über einem auf der Erde fortbrennenden Holze mit Leichtigkeit solchen Flitterstoff, wie er zu den Schleppen der Damen verwendet wird, in Brand gesetzt, ebenso Papierhaufen, Hobelspäne und selbst leichten Torf. Ein solches Holz, brennend fortgeworfen, ist daher höchst gefährlich; es kann die Schleppe einer Dame, den Papierkorb, den Holz- oder Torfkasten sehr leicht in Brand setzen.

* **Der Oleander,** das wegen seiner schönen rothen Blüthen sehr beliebte Ziergewächs, gehört zu den Giftpflanzen, was vielleicht nur wenigen Liebhabern dieser Blume bekannt sein dürfte. Es ist deshalb, namentlich wenn sie im Zimmer gehalten wird, Vorsicht geboten, daß sie unter Umständen sehr schädlich werden kann. Schon Plinius erwähnt den Oleander als giftig und neuere Forschungen haben dies bestätigt. In Madrid kamen vor einigen Jahren Vergiftungsfälle dadurch vor, daß man Vögel aß, die mit Oleanderblättern gebraten waren. Im Süden Italiens und Spaniens verwendet man die geriebene Rinde dieser Pflanze als Rattengift und zur Vertreibung sonstigen Ungeziefers. In beiden Ländern gelten die Gegenden wo viel Oleander wächst, als mit dem Sumpffieber behaftet, und die Einwohner vermeiden es, sich längere Zeit dort aufzuhalten. In Nordamerika, wo er den Ufern der Flüsse einen besonderen Reiz verleiht, wird er in der Nähe menschlicher Wohnungen nicht geduldet, und es bestehen in dieser Beziehung sogar obrigkeitliche Vorschriften. Merkwürdig ist, daß selbst die Bienen den Oleander verschmähen.

* Die „Herbergen zur Heimath", „christlichen Herbergen", „katholischen Gesellenherbergen" sind den socialdemokratischen Agitatoren ein Dorn im Auge, so daß diese jetzt zur Nachahmung jener Herbergen anstacheln, natürlich zu einer im rothen Sinne. Eine darauf bezügliche Bekanntmachung im Berliner „Social-Demokraten" lautet: „Der Gewerkschafts-Commission, die von der Gothaer Gewerkschafts-Conferenz eingesetzt worden ist, um Vorlagen für einen einzuberufenden allgemeinen Gewerkschafts-Congreß auszuarbeiten, ist der Vorschlag unterbreitet worden, an allen Orten, wo sich Gewerkschafts-Vereine befinden, einen gemeinsamen Verkehr, ähnlich wie die „Herbergen zur Heimath", christliche Herbergen, katholische Gesellenherbergen 2c. einzurichten. In diesen Verkehr sollen Kastellane eingesetzt, alle Gewerkschafts- und Arbeiter-Zeitungen, so wie die nöthigsten social-demokratischen Broschüren ausgelegt und ein Arbeitsnachweis für alle Gewerbe eingerichtet werden. Die mächtige Propaganda, welche die oben erwähnten, der socialistischen Arbeiterbewegung feindlichen Herbergen für Verdummungszwecke (!) machen, müßte durch das gleiche Mittel überwunden, den Gewerkschaften aber an jedem Orte eine Centralstelle geschaffen werden. Durch solche Einrichtung lasse sich das geistige und gesellige Leben bedeutend fördern, ohne daß es den Gewerkschaften große Opfer koste. Ja, an vielen Orten könne sogar noch ein Gewinn daraus gezogen werden u. s. w." So sollen die lauten socialdemokratischen Schwarmgeister der mächtigen stillen Wirksamkeit jener christlichen Herbergen eine unwillkürliche Anerkennung, mögen sie diese Würdigung auch in ein, mit sogenannten „Verdummungszwecken" bedrucktes Papier einwickeln. Uebrigens aber ist der Liberalismus mit seinem Aufklärungsbetriebe den rothen Nachkömmlingen schon längst mit der beliebten Prase zuvorgekommen, kraft welcher allem, was noch auf den bewußten, von liberalen Bauleuten verworfenen Grundstein gebaut wird, „Verdummungszwecke" untergeschoben werden, auch jeder für einen „Finsterling" ausgeschrieen wird, der noch glaubt, die wahre Welterleuchtung müsse aus einem höhern Lichtquell fließen, als aus dem der Gasanstalten des modernen Aufklärichts! Dasschreibt nicht etwa ein „ultramontanes Blatt" — sondern die protestantisch-conservative Kreuzztg. Freilich die ganz gescheidten „Liberalen", — und die müssen's wissen—machen keinen Unterschied zwischen den „Römlingen" und den protestantischen „Muckern", d. h. zwischen Katholiken und den Protestanten, die ihren Glauben an Christus bekennen.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 152. Preuß. Klassen-Lotterie fielen: 4 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 23,630 67,967 75,112 77,415.

3 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 30,242 35,670 45,154.

41 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 2395 2959 3271 7503 12,474 16,371 16,414 22,566 23,626 29,244 31,906 33,527 33,861 35,236 37,184 47,575 48,800 49,259 49,746 54,115 57,078 58,433 62,236 64,308 64,594 66,663 67,371 70,074 70,159 71,688 72,494 72,539 73,888 76,777 79,397 81,061 81,946 82,326 87,744 91,629 92,572.

53 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 650 2745 2755 9628 11,479 15,607 16,557 20,700 28,367 29,186 33,105 33,427 33,500 33,892 34,651 38,565 39,463 42,693 47,625 49,883 51,633 53,149 53,284 54,462 55,205 55,468 58,799 60,141 60,405 61,569 63,176 64,005 64,572 67,428 70,765 73,054 73,557 73,985 74,797 77,263 77,348 77,983 78,185 78,723 80,168 82,144 83,541 83,993 85,468 87,109 88,633 91,501 93,041.

74 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 550 1878 2479 6322 8701 9426 10,732 14,371 17,901 18,623 18,710 19,210 19,240 19,933 22,180 22,968 24,199 24,903 25,229 26,451 27,253 28,878 29,296 30,433 30,651 30,953 37,148 41,072 42,718 42,945 43,018 43,688 43,728 45,159 46,005 46,604 49,404 49,547 51,549 52,231 55,814 58,671 59,972 60,259 60,706 60,721 61,988 64,890 66,478 66,564 67,496 68,611 72,943 73,242 73,410 75,084 75,569 75,673 77,305 77,829 80,214 80,688 81,335 81,445 81,623 81,954 82,042 82,776 85,725 89,990 91,528 92,396 92,554 94,737.

Berlin, den 24. Oktober 1875.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Mitbürger des städtischen Theiles der Pfarre Derendorf!

Am 22. d. ist es gelungen, die für unsern Bezirk aufgestellten Mitglieder des Kirchenvorstandes der Pfarre Derendorf mit bedeutender Stimmenmehrheit durchzubringen. Es gilt nun, mit aller Energie dahin zu streben, daß ein gleiches Resultat bei der sehr wichtigen Wahl der Gemeindevertreter erzielt wird; erst dann ist unser Zweck erreicht. Eilet daher am 28. d. recht zahlreich zur Wahlurne am Stockkämpchen und wählet nach dem von uns ausgegebenen Wahlzettel, damit wir den Gegnern nicht unterliegen. Ihr wisset, es handelt sich um die Erhaltung des Gottesdienstes in der Franziskaner-Klosterkirche, darum bleibe Keiner von der Wahlurne zurück, welcher an dieser Erhaltung ein Interesse hat, eine einzige Stimme kann uns Sieg oder Niederlage bringen.

Viele Wähler von Flingern und Pempelfort.

Todes-Anzeige.

†

Dem Allmächtigen über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Helene Cäcilia Basen,

geb. Beinen,

in ihrem 80. Lebensjahre nach einem siebenjährigen, mit Geduld ertragenen Leiden vorher mehrmals gestärkt mit den hh. Sakramenten der römisch-katholischen Kirche, heute Morgen 1/4 vor 11 Uhr durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oberbilk, den 26. Oktober 1875.

Die Beerdigung findet statt Freitag den 29. ds., Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehaus aus, Stoffelerstraße 11. 418

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abend gegen 11 Uhr unsere einzige, innigst geliebte Tochter und Braut

Joseph. Graufück,

im Alter von 28 Jahren, plötzlich und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Düsseldorf, 25 Okt. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sibilla Graufück, Mutter,
Wilhelm Zimmermann, Bräutigam.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 28. Oktober, Morgens 9 Uhr statt, wozu alle, denen aus Versehen keine Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden. Sterbehaus: Liefergasse 22. 411

Meine Kohlenlager

an Düsselthalerstraße u. Bahnhof Grafenberg,

bringe hierdurch in gefl. Erinnerung. Bestellungen werden auf beiden Stellen entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Bahnhof Grafenberg u. Düsselthalerstraße.

J. Aldenhoff.



Lebend frischen Schellfisch

Seezungen, Rhein-Salm empfiehlt 415

Carl Merz,
Alexanderplatz 10.



Fr. Seezungen,

Rheinsalm, Antwerpener Muscheln pr. 100 2 1/2 Sgr. Straßb. Kastanien, per Pfd. 1 1/2 Sgr. per 100 Pfd. 4 Thlr. empfiehlt

Joseph Hendrichs, Burgplatz.

Bei Wirth Peter von der Wardt Neubrückstraße sind heute angekommen ca. 400 Stück Kanarienvögel, sowie Kluder Roller, Nachtigallschläger mit romanischen Uebergängen, empfiehlt nur 2 Tage. 412

H. Peschau.

Damen, welche das Retouchiren gründlich erlernen wollen, können noch an einem Cursus theilnehmen. Anmeldungen werden entgegengenommen Schadowstr. 57, 1. Et.

Gebrauchte Fenster-Rahmen und Laden, Thüren und zwei Schaufenster-Rahmen stehen billig zu verkaufen. Bastionsstr. 8. 403

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Eller und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Schneiderei

errichtete, und halte mich in allen in dieses Fach einschlagende Artikeln bestens empfohlen. 391

Achtungsvoll
Paul Döß, Eller 64.

Außer: braunen Java und Menado Caffee erlaube mir hochfeine Rangoon, Pamanoca und Ceylon Caffee's in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ferner offerire als besonders preiswürdig: kräftig und reinschmeckenden Perl-Caffee täglich frisch gebrannt à 15 Sgr. per Pfd. 402

J. von Meurers,
Volkerstr. 30.

Lebend frischen

Schellfisch

Brat-Bückinge und frische Muscheln, per 100 Stück 2 1/2 Sgr. empfiehlt

J. Hübgen, Marktstraße Nr. 6 am Gemüsemarkt.

Tägl. frische Muscheln. 309 Steuer, Zollstraße 8.

Rüdesheimer Most

Hôtel Ruegenberg.

Geübte Rockarbeiter

gesucht. Bilkerstraße Nr. 18.

Hausknecht

gesucht, der mit Pferden umzugehen weiß. Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. 389

Nähmädchen

ges. Hundsrückenstraße Nr. 20, 2. Et. 372 H. Metger,

Ein tüchtiges

Mädchen

am liebsten vom Lande, für Küche- und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht Näheres in der Expedition d. Bl. 365

Gesucht ein Lehrmädchen zum Kleidermachen, das gleich verd. Steinstraße 10, 2. Etage.

Eine Person zum Waschen und Putzen gesucht. Steinstraße 10, 2. Etage.

Ein katholisch. **Mädchen** bei Kinder gesucht 417 Capuzinergaße Nr. 3.

Ein Mädchen für Küche- und Hausarbeit ges. Volkerstr. 19. 401

Ein ordtl. Mädchen

sucht Stelle als Zweitmädchen. Näheres Bilkerstraße 17. 409

Eine

Schreinerwerkstätte

nebst zwei bis drei Zimmer zu miethen ges. B. w. s. d. E. 382

Wohnungen

zu vermiethen.

Mehrere schöne Zimmer sind an stille Familien zu vermiethen. Näh. bei Wilh. Becker, Ruhrthalstr. 52.

2 Zimmer

zu verm. Düsselthalerstr. 48. 351
Zu erfahren Derendorferstr. 78.

Stephanienstraße 24

sind 2. Etage 2 Zimmer und 1 Mansarde zu vermiethen. 317
Zu erfragen Alleestraße 19.

Wehrhahn u. Jacobistraße Nr. 2

ist die 2. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. 31
Zu erfragen Alleestraße 19.

2. Etage zu vermiethen, bestehend aus 5 Zimmern nebst Mansarde, Keller und Bleiche. 399
Klosterstraße 45.

1. oder 2. Etage

(4 Zimmer und Mansarde) von einer stillen Familie per 15. Nov. zu miethen gesucht. Franco-Offerten mit Preisangabe an die Exped. dieses Blattes sub J. S. bald. abzugeben. 394

3 Zimmer erste Etage zu vermiethen Klosterstraße 51. 404

Zwei kleine Zimmer

zu vermiethen. 408
Rheinstraße 20.

3 große durcheinandergehende

Zimmer,

unmöblirt, zu vermiethen.
405 Marktstr. Nr. 1 u. 3.

Hübsch möbl. Zimmer

zu vermiethen. 406
Marktstraße Nr. 1 u. 3.

Warnung.

Ich warne hiermit Jeden meiner Frau Mathilde Viehoff etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für Nichts haste. 400

Friedrich Viehoff.

Zeitungs-

Makulatur

zu haben

Bilkerstraße 24.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 6. dss. M. wird den wahlberechtigten Mitgliedern der kath. Pfarrgemeinde Derendorf hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Wahl von **30 Gemeindevertretern am 28. dieses Mts.**, von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr, am Stockkämpchen stattfinden wird. 355

Düsseldorf, d. 25. Oct. 1875.

Der Wahlvorstand
der Pfarre Derendorf.

Ausstich von pikfeinem Jungbier
Hafenstr. 5.
350

Echt Kitzinger Bier
von
Th. Ehemann
in Kitzingen.
per Glas und in Flaschen in der Restauration **Lamertz**, Adlerstraße Nr. 4. Wiederverkäufer wollen sich an mich wenden. 286

An einem Bahnhofe in der Nähe von Düsseldorf, in einer sehr schönen Gegend sind Bauterrains für Landhäuser und Fabriken in jeder Größe zu kaufen. Viele und billige gute Arbeiter sind dort zu haben. Frco. Anfragen unter C. D. I. besorgt die Exped. d. Bl. 261

Schöne Berliner rothe
Kartoffeln
prima Qualität empfiehlt
Anton Schwanenberg,
Bilk, Volmerswertherstraße 43.

Photographierahmen
aller Art empfiehlt en gros, wie auch en détail
M. J. Leven,
Mittelstraße und Carlsplatz-Ecke 19

Drei Aktien des hiesigen zoologischen Gartens, worauf 30 pCt. eingezahlt, billigst abzugeben. 362
Wo sagt die Exp.

Wilh. Weilinghaus,
Kohlen-Handlung.
Berger-Allee Nr. 33.

Sarg-Magazin
Gebr. Otten,
Hundsrückenstraße Nr. 11,
270 nahe der Jesutenkirche.

Ziegelstein-Lieferungen
ab Ziegelei bei Klein-Eller, Bahnh. Grafenberg, übernimmt
Friedrich Boss
79 in Düsseldorf,
Leopoldstraße Nr. 48.

A. Raphael, Graveur,
Grabenstr. 26,
empfiehlt selbstfarbende Firma- und Girostempel von 3½ Thlr. an, Datumstempel, Stempelpressen, Amtssiegel und Stempel, Schablone etc.

Eine frischmelke Kuh steht zu verkaufen bei 395
Simon Schmitz zu Himmelgeist.

A. Hambloch
empfiehlt sich im Stimmen und Repariren der Klaviere, Harmoniums und Orgel 311
Hohestrasse 16.

Unglaublich aber wahr!
Hierdurch bringe meine bekannten guten **Chrystall-Brillen** für jedes Auge passend, zu 15 Sgr. in empfehlende Erinnerung, sowie sämmtliche **optische** Waaren zu äußerst billigen Preisen.
A. Meyer,
542 Wallstraße Nr. 13.

St. Anna-Stift
Ritterstraße 20.
Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98



Ein Hahn
und zwei Hühner, belgische Kämpfer, sind abzugeben
Eiskellerberg.

Es werden einige Säcke
türkischer Weizen
zu kaufen gesucht **Eiskellerberg,**
Düsseldorf. 395

Kappus-Verkauf.

Am 2. November c., Morgens 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete auf dem Brückerhof bei Himmelgeist

40,000 weißer und rother Kappus

nummerweise öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlung bei der Abnahme versteigern.

Wilh. Stein,
30 Brückerhof bei Himmelgeist.

Kappus-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Unterzeichnete im Deutschen Kaiser bei Max Schmitz zu Werften

10,000 Stück schöner weißer u. rother Kappus und Savoyen,

an der Chaussee in der Nähe des Verkaufslokals stehend, nummerweise öffentlich gegen Zahlung bei der Abnahme verkaufen.

Holthausen, im Oktober 1875. 201

Peter Molberg.

Kappus-Verkauf.

Mittwoch den 3. Nov. 2 Uhr Nachmittags

läßt Unterzeichnete beim Wirth Heinr. Kuth zu Werften

10000 Stück schöne S.-Kappus

(im Ellerfelde stehend) nummernweise gegen Zahlung bei der Abnahme öffentlich versteigern. 232

Wittwe Peter Wildschütz.

Kappusverkauf.

Von Montag den 25. bis Samstag den 30. ds. Mts.

sind auf Cleianshof bei Kaiserswerth

Kappus 100 Stückweise

zu haben. 250

Kappus-Verkauf.

Dienstag, den 2. November cr., Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Real zu Holterhof bei Hilden die daselbst stehenden ca. 13,000 Stück Kappus beim Wirthe Furthmann zu Meide bei Hilden öffentlich meistbietend versteigern.

Gerresheim, den 23. Oktober 1875.

Der Gerichtsvollzieher:
L. Härter.
273

Kappus-Verkauf.

Dienstag, den 2. November 1875, Mittags präzis 1 Uhr,

werden beim Wirthen Schafhausen „an den Schießständen" zu Lierenfeld

50,000 Stück schönste Kappus

auf dem großen Stücke am Lierenfeld stehend, nummerweise öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkauft. 126

Bei Baarzahlung Rabatt.

Düsseldorf, den 20. Oktober 1875.

Julius Wolters.

Kappus-Verkauf.

Am Freitag, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr,

werden

40,000 Stück weißen Kappus,
2000 „ rothen „
4000 „ Savoyen

in meiner Behausung öffentlich meistbietend gegen Zahlung bei der Abnahme versteigert.

Neuenhof bei Düsseldorf (Himmelgeist).

Ph. Nünning.

Ausverkauf.

Zur Erleichterung meines Umzuges von Elberfelderstrasse Nr. 2 nach **Bazarstrasse Nr. 2** beabsichtige ich vom **15 bis 31. October** einen grossen Theil meiner vorräthigen **Regenschirme** zu sehr ermässigten Preisen, **Sonnenschirme** in grosser Auswahl ⅓0/0 unter dem Ladenpreise auszuverkaufen und bitte um geneigten Zuspruch. 410

C. Klein,
Schirmfabrik.

Allgemeiner Musik-Verein.
DÜSSELDORF.
Donnerstag den 28. October 1875:

Erstes Concert

unter Leitung des Königlichen Musik-Directors Herrn
Julius Tausch,
im grossen Saale der städt. Tonhalle.

Programm:

DER MESSIAS.

Oratorium in 3 Abtheilungen von G. F. Händel.

Sopransolo: Fräulein **Marie Fillunger** aus Berlin.
Altsolo: Fräulein **Adolfine Graf** aus Köln.
Tenorsolo: Herr **Rusack** aus Berlin.
Basssolo: Herr **Dr. Franz Krückl** vom Stadttheater in Hamburg.
Orgel: Herr Musik-Director **W. Schauseil.**

Anfang präcise 7 Uhr.

Der Abonnementspreis für alle sechs Concerte ist auf 15 Mark festgesetzt. Abonnements-Karten sowie Eintritts-Karten zu den einzelnen Concerten für das Parquet 4 Mark 50 Pf., für Gallerie 1 Mark 50 Pf., sind zu haben bei unserem Mitgliede Herrn H. Bäumer, Firma Bäumer & Kempgens, Kunsthandlung, Schadowstrasse Nr. 17, und Abends an der Kasse.

Textbücher sind an der Kasse zu 20 Pf. zu haben.

Hauptprobe Mittwoch Abend 6½ Uhr.

Der Verwaltungs-Ausschuss.

Gänzlicher Ausverkauf

Flingerstraße 21. **Flingerstraße 21.**

wegen

Umzug und Aufgabe des Detail-Geschäfts
von
Fr. Hülbrock in Düsseldorf.

Sayett- und Wollgarnjacken, Hautjacken in Baumwolle, Halbwolle und Wolle. Seidene Cachenez-Tücher, Shälchen, Handschuhe, Strümpfe, Socken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Sayett, gestickte Kinderröcke, Frauenröcke, Kinderjäckchen, Herrenkragen, Manchetten, Faltenhemden, Bänder, Knöpfe, Litze, Kordel, Stickgayett, Stick- und Häckelgarn, Strick- Stick-, Häckelseide, Nadeln, Hosenträger, Strumpfbänder, Sammtbänder, Manchetten und Kragenknöpfe, Corsetts in großer Auswahl von 70 Pfg. an; ferner in Stickereien: Pantoffel, Sophakissen, Teppiche, Sesselstreifen, Fensterkissen, Kindertaschen, Hosenträger, Stickereien für Eckbretter, Etagèren, Garderobenhalter, Cigarrentaschen, Bürsten, Schlüsselhalter, Schlummerrollen, Haussegen, aufgezeichnete Herrenkäppchen Herren- und Dammenbörsen, Ofenschirme, Reisetaschen, Fußsäcke, Turngürtel, Schellenzüge; ferner zu Stickereien passende Holzwaaren als: Sessel, Bücherbretter, Eckbretter, Etagèren, Garderobehalter Zeitungsmappen, Schlüsselbretter, Cigarrenhalter, Rauch- sowie Aschenbecher, Knäuelbecher, Schreibzeuge 2c. 326

Größere Veränderungen



in unserm Detail-Geschäft veranlassen uns, den **sehr grossen** Vorrath von
Corsets, Tournures, Schürzen
zu Fabrikpreisen auszuverkaufen.

Von der Sommter-Saison herrührenden Corsets **unter** Fabrikspreis **Gradhalter** für Damen und Kinder, Corsets mit **Gummizügen** für **Frauen** sowie **extra** weite, **sehr bequeme** Corsets für **starke Damen** stets in allen Weiten vorräthig. 585

Geschw. Wolf, Corset-Fabrik
Düsseldorf Bazarstrasse 5
(neue Strasse am Breidenbacher Hof).
585 **Elberfeld,** Kipdorf 56.

Kappus-Verkauf.

Donnerstag, den 28. Oktober, Nachmittags gegen 3 Uhr,

lasse ich bei Joseph Fenger im Düsseldorfer Hofe zu Gerresheim 70 Nummern Kappus öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Ferd. Potzberg.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 19. Oct.: Jos. Clem., S. des Schreiners Clemens Küke Markenstr. Den 23.: Jos., S. des Gärtners Jakob Scheurenberg, Hamm. — Gerhard Joh. Aug., S. des Tgl. Joh. Winterstein, Martinstr. — Karl Louis Aler, S. des Anstreichermeisters. Peter Hilgers, Ritterstr. — Georg Karl, S. des Tgl. Karl Neuhausen, Nordstr. — Wilh. Heinr., S. des Tgl. Peter Walter, Bahnstr. — Karl Math., S. des Tgl. Heinrich Villiere, Kirchplatz. — Franz Jos., S. des Tagl. Peter Vorberg, Jacobigasse. — Heinrich Karl Adolph, S. des Regierungsbeamten Karl Schultz, Louisenstr. — Karl Anton, S. des Fabrikarb. Peter Klinkhammer Eifelerstr. Den 24.: Wilh. Jos., S. des Kaufm. Johann Over, Derendorferstr. — Franz, S. d. Bierbr. Math, Pregler, Kaiserswertherstr. — Bertha Elise, T. des Tgl. Friedrich Kilian, Ellerstr. Den 25.: Julie Petr., T. des Schreiners Jos. Morschbach, Andreasstr. — Friedr. Wilh. Ernst, S. des Restaur. Heinr. Schrammen, Kölnerstr. — Helene, T. des Fabrikarb. Peter Kremer, Kölnerstr.

Gestorben. Den 23. Oct.: Carvline Hederich, geb. Heveling, o. G., 39 J. alt, Ehefr., Kölnerstr. — Anna Tiegelkamp. geb. Schmidt, o. G., 54 J. alt, Wittwe, Sternstr. 91. — Wilh. Weller, Tgl., 29 J. alt, led., Annastraße. — Cornelia Weiser, geb. Strybos, Rentn., 71 J. alt, Wittwe, Flingerstraße. Den 24.: Jos. Grautstück, o. G., 38 J. alt, ledig, Liefergasse. — Gertrud Lützeler, 2 J. alt, Schmiedestr. — Peter Schlermann, 1 M. alt, Neustr. — Christian Himion, 1 J. 6 M. alt, Zollstr. — Wilh. Clemens, 6 M. alt, Ulmenstr. Den 25.: Elise Lumpe, 1 M. alt, Volkerstraße. — Louise Baltus 6 M. alt, Ulmenstraße.

Oberbilker Landwehr-Verein.
Sonntag den 31. d. M., Abds. 7½ Uhr
Generalversammlung.

Tagesordnung.
1. Empfang der monatlichen Beiträge.
2. Ballotage.
3. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten, und gemüthliche Unterhaltung.

Der Vorstand.

Gerresheim.
Männer-Gesang-Verein.
Die außer-activen und passiven Mitglieder werden zu einer
General-Versammlung
am Freitag den 29. dss. Mts. Abends 8 Uhr im Rosenbaum eingeladen. **Der Vorstand.**

Stadttheater in Düsseldorf
Mittwoch den 27. Oct. 47. Abon. Vorstell. **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser. Novität! **Kleine Preise.**
Donnerstag den 28. Oktober. 48. Abon.-Vorst. **Lumpacivagabundus. Kleine Preise.**
Freitag den 29. Oktob. 49. Abon. Vorst. Erstes Gastspiel des Hrn. Götte vom Stadttheater zu Riga. **Tannhäuser.** Tannhäuser Hr. Götte. **Mittel Preise.** Hundert-Karten gültig.

Thalia-Theater in Düsseldorf
Mittwoch den 27. October 187[illegible]
Zum 2. Male: **Die Insel Tulipatan.** Komische Oper in 1 Akt, deutsch von E. Pohl. Musik von J. Offenbach. Vorher **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Akten von [illegible] Friedrich.
Donnerstag den 28. Oktober 187[illegible]
Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Große Zauber-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von Kapellmeister Adolf Müller.

Leise Anfrage.
Lediglich um einer guten Sache zu dienen erlaube ich mir die Anfrage: „Findet sich denn Niemand, der das schon seit mehr als Jahresfrist in Trümmer gesunkene Kreuz zu H..... wieder aufrichten? Ich dächte, das müßte doch eine Ehrensache für die Nachbaren sein. 393 **Ein Ungenannter.**

Bergisch-Märkische Bank
Düsseldorf den 27. Oct. 187[illegible]

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M.	Pf.	Ge. M.
Amsterdam	k.S.	168	70	168
	2M.	—		167
Augsburg	k.S.	—		
	2M.	—		
	M.	—		
		—		
London	k.S.	20	37	20
	M.	—		20
Antwerpen Brüssel		80	80	80
		—		79
Paris	k.S.	80	75	80
	2M.	—		
	2M.	—		
	k.S.	—		
Newyork Gold	k.S.	4	25	
Pap.	k.S.	3	80	

Disconto auf preuß. Bankplätze

Geld-Course.	Briefe.
Pr. Friedrichsd'or	—
Ausländ. Pistolen	—
Napoleond'or	—
Fünffrancs	—
Srab. Kronen	—
Engl. Souvereins	—
Amerik Couponsin Newyork in Gold.	—

Neußer Fruchtpreise
Telegraphische Depesche
27. Oktbr.

Weizen	1. Qualität,	
	2. „	
	„	
Roggen	1. „	
	2. „	
Gerste		
Sommergerste		
Buchweizen		
Hafer		
Rübsamen	100 Kil.	
Aveel	100 Kil.	
Kartoffeln		
Heu	100 Kil.	
Stroh	100 Kil.	
Rüböl	per 100 Kil.	
	do. Faßweise	
Preßkuchen	per 100 Kil.	
Branntwein	per 100 Liter zu 50%	40,000
Kleien	à 50 Kil.	5 M. 20
Vorschuß	29 Mark. —	

Zufuhr 110 Sack.